

Hrsg. Ullrich Junker

**Zum Namen des Bolzenschlosses und
Kupferbergs.**

Von Dr. Scholz

**© im Juli 2022
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**



Zum Namen des Bolzenschlusses und Kupferbergs.

Von Dr. Scholz

In Nummer 29 des Wanderers hat Freiherr von Rentzin einem Aufsatz über die Geschichte des Bolzenschlusses und des Dorfes Jannowitz als wahrscheinlich erwähnt, daß zum Schutze des Bergbaues in der in Verbindung mit ihm gegründeten Niederlassung um das Jahr 1374 von dem Geschlechte derer von Politz (Polcz, Bolz) die alten in ihren malerischen Ruinen von der Bahn aus sichtbare Burg angelegt worden ist. Daß

das Geschlecht der Bolze, als deren Stammhaus die Zeiskenburg bei Freiburg gilt, und die auch in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Bunzlau und Löwenberg reihe Güter erworben hatten, (Vergl. Wernicke, Urkundliche Beiträge zur Geschichte der Adelsfamilien in den Kreisen Bunzlau und Löwenberg, Berlin 1886) in der Tat dem schützenden Hause oberhalb Jannowitz den Namen gegeben und es wohl auch erbaut hat, zeigt folgende Urkunde von 1375 (Landbücher Schweinitz-Jauer C. III. 15): Her Clericus Bolcz hat zu Leibgedinge gegeben Marten seiner elichen Housfrauwe allis das er hat an Erbe und an Gute zu Janewitz unde uff dem Kopfirberge des Weichbilds zu Hirsberg nicht (is) uzgenommen, vornemelich das er yczund hat und yn konftegen cziten doselbinst gewinnet, und sunderlich den gemouwirten hoff uff dem Kopfirberge, ane alleyne usgenommen das hows das man nennet Bolezensteyn daselbist uff dem Kopfirberge, und hat ir das mit allin sogentanen rechtin etc yn sulcer mazze; ob sie eyn man nimmt noch seynem Tode, so sullen yr nicht me wenn zwanzig mark Geldes fulgen. Tutores Nicolaus de Czeisberg miles et Henricus de Profen. Datum Sweidenicz teria tertia ante diem Urbani praesentibus Reyntschkone Schoff, Nicolao Sachenkirche, Wasserrabe de Czirla, Hinrico Wiltberg, Johanne Schonevogil,

Nitschkone de Nebiltschicz, Henrico de Hoberg Capellano Slewicz.

Die Bolze sind 1375 wohl noch nicht lange im Besitze des Schlosses und der benachbarten Dörfer gewesen, denn aus den Jahren 1370 und 1371 enthält das Schweidnitzer Landbuch C. f. 10 zwei Kauf- und Auflassungsurkunden, aus denen hervorgeht, daß die Vorbesitzer von Jannowitz ein Heinrich und Albrecht Beyer gewesen sind.¹

Die wichtigsten Sätze dieser Kaufverträge lauten folgendermaßen:

1. Wir Agnes bekennen u. s w., daß vor unss komen ist unser getruwer Heinrich Beyer und hat mit wolvorbedachtem mute und mit rate syner frunde unserm lieben getruwen hern Clericus

¹ Welche Verhältnisse diese Männer bewogen haben, sich des reihen Familienbesitzes um Jannowitz zu entäußern, darüber ist mir nichts bekannt, aber aus den Jahren 1368, 1370 und 1371 sind Urkunden vorhanden, die von solchen Verkäufen handeln. Nachdem schon in dem zuerst genannten Jahre Heinrich Beier „vorkoufft Fritschen Loter synen Aker der sich anhebt bie dem Koppferberghe an der Goschelinne Acker und wendet an dem wege als man geet kegen dem stollen kegen Janewicz und darczu die Sachsenwese mit allem rechte“ (Schweidnitzer Landbuch A. 35) folgen aus den Jahren 1370 und 1371 zwei umfassende Verkäufe, durch welche die Beier (oder Beyer) ihre getrennten Besitzanteile an den schon genannten Klerikus Bolz veräußern.

Bolczen sein vorwerk zu Walchersdorf uff dem Koppferberge als es in seinen reynen und grenczen gelegen ist mit eynem drittenteile des firhlebens doselbinst, alle mannschaft die er uff dem Koppferberg und dorumbe gehabt hat eynen drittenteil an dem drittenteile der orbar doselbinst, alle lehen die er doselbinst uff dem Kuppferberge gehabt hat, eynen drittenteil der mole zu Jannewitz, eynen dritteteil des gebirges das kegin Vischbach leyt recht und redelich vorkoufft und hat nu das alles mit allem rechte als er is selber gehabt hat, in unsere hende williclich uffgelassen. Czu derjelbin ufflassung haben wir unserin furstlichen willen und gunst gegeben und haben dem vorgeanten hern Clericus und seinen erbin das genante vorwerk Walthersdorf uff dem Koppferberge mit alle feyner zugehorunge u. s. w.

2. Wir Agnes bekennen, das vor uns komen ist unsir getruwer Albrecht Beyer bei gesundem leibe bei guter vernunfft und hat mit wolvorgedachtem mute und mit rate seyner freunde unserem lieben getrewen hern Clericus Bolczen den halben teil an dem Koppferberge, Waltersdorf genannt, mit dem dritten teile des kirchelehens doselbinst, den gemuerten Hoff doselbinst halb, das gericht doselbinst halb, das beyamecht doselbinst uf dem berge seinen teil gar abir wo er iss andirswa hat, seynen teil halb, eynen drittenteil des

drittenteils der orbar doselbest, den bleiberg
halb, den dritten teil des gebirgess kegin
Vischbach, Janewitz dass dorff bei dem
Koppferberge halb, den dritteil der moel
doselbinstrecht und redelich vorkoufft.

Noch aus einem anderen Grunde sind die
vorliegenden Zeugnisse wichtig. Aus dem
Wortlaut der Urkunden geht klar hervor, das der
Kupferberg ursprünglich ein Appellativum war
und daß man damit nicht nur den einen Berg, der
jetzt das gleichnamige Städtchen trägt,
bezeichnete, sondern daß man darunter die
Gesamtheit aller erzführenden Hügel verstand,
die an das linke Boberufer bei Jannowitz
herantreten. Erst allmählich ist hier eine
Einschränkung des Wortes auf einen engeren
Bezirk erfolgt und jetzt endlich existiert es nur als
Namen des Bergstädtchens.